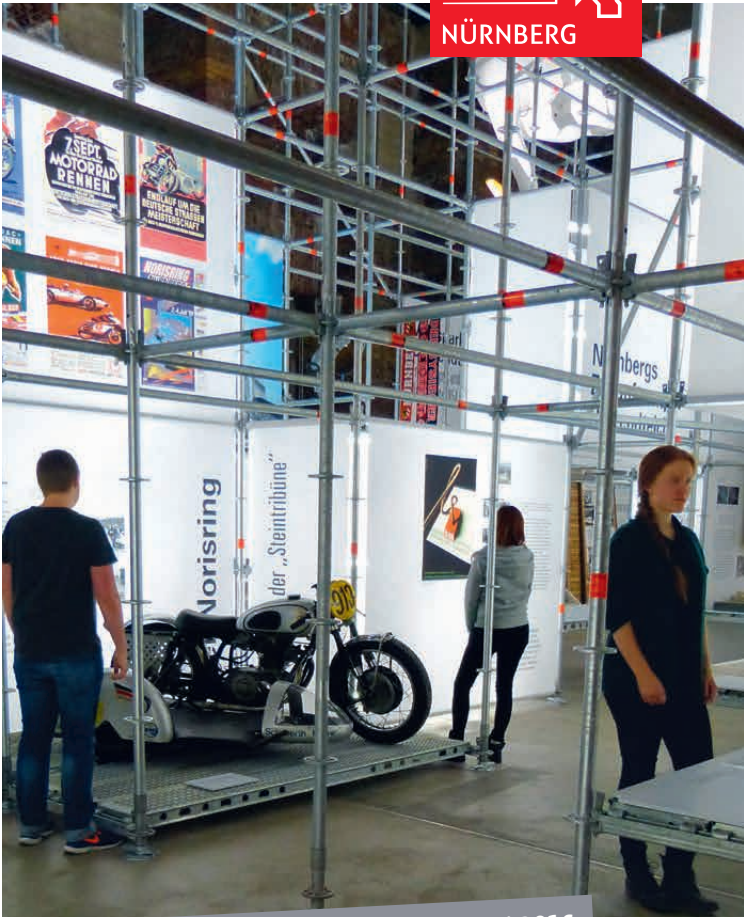




Programm Januar bis Juni 2016

Ausstellungen Veranstaltungen

dokumentationszentrum
reichsparteitagsgelände
museen der stadt nürnberg

Ausstellung

Das Gelände

Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.

bis 13.03.2016

Eintritt frei

**Führungen durch
die Ausstellung**

Mi, 06.01., sowie

So, 24.01., 14.02., 28.02.

und 13.03.2016, 15 Uhr

Eintritt frei

Holzer Kobler Architekturen

Die Ausstellung „Das Gelände – Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.“ thematisiert die wechselvolle Geschichte des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes nach 1945, die durch eine Vielzahl unterschiedlicher Nutzungen und Umgangsweisen gekennzeichnet ist. Seit 1945 stehen Stadt und Bürger immer wieder vor der Herausforderung, Antworten auf die Frage zu finden, was mit der weiträumigen architektonischen Hinterlassenschaft des Nationalsozialismus im Süden Nürnbergs geschehen soll. Dabei wurden in den vergangenen Jahrzehnten unterschiedliche Wege eingeschlagen, die sich einfachen Periodisierungen und Kategorisierungen entziehen. Viele Umgangsweisen tauchen Jahrzehnte später erneut auf, vielfach wurden auch zeitgleich an unterschiedlichen Standorten des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes zum Teil konträre Ideen verfolgt.

Die Ausstellung trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem sie keine strikte Chronologie verfolgt, sondern thematische Zeitschnitte schlägt. Unter dem Titel „Sind Sie der Führer?“ dreht sich einer der rund 20 Zeitschnitte um den Tourismus zu den baulichen Hinterlassenschaften in den Nachkriegsjahrzehnten. Davor geht es um die musikalische Aneignung des Reichsparteitagsgeländes, etwa durch das Festival „Rock im Park“ und das „Klassik Open Air“ im Luitpoldhain. Nicht nur durch ihren thematischen Zuschnitt, sondern auch optisch transportiert die Ausstellung konsequent die unabgeschlossene Auseinandersetzung mit dem Gelände: Sie präsentiert sich in einem raumhohen, mit hinterleuchteten weißen Stoffplanen durchzogenen Baugerüst, das vielfältige Durchsichten und Sichtbezüge zwischen den verschiedenen Themen ermöglicht. Auch die Diskussionen zum zukünftigen Umgang und die aktuellen Maßnahmen der Stadt Nürnberg zur baulichen Sicherung des Zeppelfeldes werden erläutert und mit einer Projektion abgerundet.



Gesprächsrunde

**„Faszination und Gewalt“.
Anfänge der Erinnerungsarbeit auf dem Gelände****Do, 21.01.2016, 18.30 Uhr**
Eintritt frei

Prof. Dr. Hermann Glaser, Bernd Ogan und Dr. Eckart Dietzfelbinger, Moderation: Dr. Doris Katheder

Anfang der 1980er Jahre setzte sich insbesondere der damalige Kulturreferent Hermann Glaser vehement für die Erarbeitung einer Ausstellung am historischen Ort der Reichsparteitage ein. Mit der 1984 in der Zeppelintribüne eröffneten „Ton-Bild-Schau“ und der im Jahr darauf präsentierten Ausstellung „Faszination und Gewalt“ begann die Stadt Nürnberg, historische Informationen zum Gelände und seiner Geschichte während des Nationalsozialismus vor Ort bereitzustellen – ein Weg, der in den nachfolgenden Jahren verstärkt betrieben wurde. Mit Hermann Glaser, Bernd Ogan und Eckart Dietzfelbinger, langjährige Mitarbeiter des mit der Ausstellung betrauten Pädagogischen Instituts, werden entscheidende Protagonisten zu einem Gespräch über die frühe Geschichtsarbeit zusammengeführt.

Ausstellungsbesucher
in der Zeppelintribüne,
Ende der 1980er Jahre.



Vortrag

**Langwasser:
Geschichte eines Stadtteils****Di, 16.02.2016, 18.30 Uhr**
Eintritt frei

Siegfried Kett, Geschichtswerkstatt Langwasser

Mehr als die Hälfte des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes bedeckt heute der Nürnberger Stadtteil Langwasser. Einst Schießplatz der bayerischen Armee und Ackerbaufläche während der Weimarer Republik, wurde das Areal in den 1930er Jahren in die Planungen des Reichsparteitagsgeländes einbezogen: Es entstanden die Baustelle des geplanten Märzfeldes, der gleichnamige Bahnhof und große Lager für die Parteitagsteilnehmer. Die Lager wurden ab 1939 zu Kriegsgefangenenlagern umfunktioniert und zum Teil als Zwischenstation für die Deportation fränkischer Juden genutzt. Auch nach Kriegsende erfuhr das Areal wechselnde Nutzungen. Mit der Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes Langwasser in den 1960er Jahren entstand schließlich die seinerzeit hochmoderne Trabantenstadt. In seinem Vortrag geht Siegfried Kett der wechselvollen Entwicklung dieses Areals im Süden Nürnbergs nach.

Gesprächskonzert

**Bob Dylan & Billy Joel:
Rock auf dem Reichsparteitagsgelände****Di, 23.02.2016, 19–22 Uhr**
5 Euro regulär
3 Euro ermäßigt

Für viele Nürnberger ist der 1. Juli 1978 mit einer persönlichen Erinnerung verbunden: An diesem Tag gab Bob Dylan auf dem Zeppelinfeld ein Konzert, bei dem er die mit den Aufmärschen der NS-Organisationen während der Reichsparteitage verknüpften Bilder des Zeppelinfeldes bewusst mit neuen Bildern konfrontierte. Das Konzert fand in umgekehrter Anordnung statt: Dylan sang gegen die Haupttribüne an, während die in friedlicher Stimmung und ungezwungen gruppierten Zuschauer dieser den Rücken zukehrten. Auch das 1994 gegebene Konzert von Billy Joel, dessen Großeltern und Vater aufgrund der radikalisierten Judenpolitik des NS-Regimes aus Nürnberg emigrierten, stellte eine symbolische Aneignung des historischen Ortes dar. Anhand von Videomitschnitten, Fotos und zeitgenössischen Texten führt der Journalist Steffen Radlmaier durch den musikalischen Abend, an dem Ernst Schultze Dylan-Songs singt sowie Stefan Angele und Werner Kandzora Lieder von Billy Joel spielen.

Blick ins Publikum und auf
die Zeppelintribüne beim
Bob Dylan Konzert 1978.



Reinhard Kemmether

Gesprächsrunde

**Die Sprengung der Zeppelintribüne 1967.
Dr. Oscar Schneider und Planungs- und
Baureferent Daniel F. Ulrich im Gespräch****Di, 08.03.2016, 18.30 Uhr**
Eintritt frei

Moderation: Dr. Alexander Schmidt

Die Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände erfuhren nach 1945 nicht nur vielfältige Nutzungen, sondern auch bauliche Veränderungen. Während die Abtragung der Luitpoldarena in den 1950er Jahren und die Überbauung des Märzfeldes durch den neuen Stadtteil Langwasser Anfang der 1960er Jahre wenig Kritik hervorriefen, führte die Sprengung der Säulengalerien der Zeppelintribüne im Juni 1967 zu scharfen öffentlichen Auseinandersetzungen. Die offizielle Begründung, wonach die Sprengung wegen Baufälligkeit erfolgt sei, erschien vielen als fragwürdig. Sie vermuteten, dass die baulichen Probleme als willkommenes Anlass genommen worden seien, sich der unliebsamen NS-Bauten und damit der nationalsozialistischen Vergangenheit zu entledigen. Dr. Alexander Schmidt, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokumentationszentrums, diskutiert mit Dr. Oscar Schneider, dem damaligen CSU-Fraktionsvorsitzenden im Nürnberger Stadtrat, sowie mit Daniel F. Ulrich über die umstrittene Entscheidung und ihre Folgen.

Vortrag

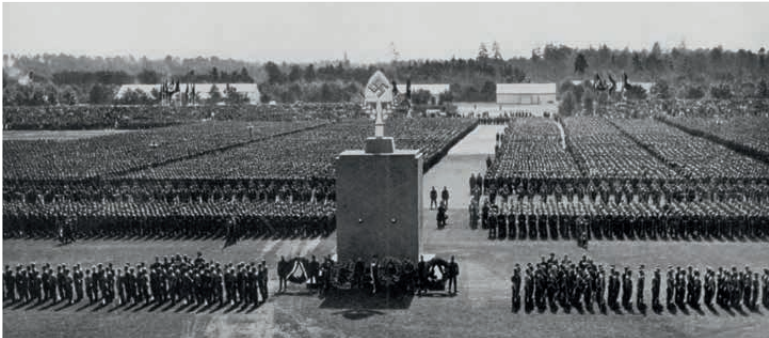
„Lachende Volksgemeinschaft“.
Das Scheitern der nationalsozialistischen
Propaganda und der Humor der Deutschen

Di, 22.03.2016, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Jun.-Prof. Dr. Patrick Merziger, Universität Leipzig

In den letzten Jahren entstanden innovative Forschungen zur Öffentlichkeit im nationalsozialistischen Deutschland, die Joseph Goebbels und die NS-Propaganda keineswegs so „total“ kontrollieren konnten, wie sie es sich wünschten. Gerade im Bereich der Unterhaltung scheiterten die nationalsozialistischen Propagandainitiativen regelmäßig. Zu dieser Debatte hat der Historiker Patrick Merziger mit seiner Studie zum „Deutschen Humor“ wichtige Beiträge geliefert. Am Beispiel des populären Humors in Film, Rundfunk, Theater, Buch und Presse konnte er nachweisen, dass sich nationalsozialistische Vorstellungen lustiger Unterhaltung nicht durchsetzten und sich mit dem „Deutschen Humor“ vielmehr ein Konzept behauptete, das den Wünschen des Publikums entsprach. In seinem Vortrag zeigt Patrick Merziger die gesellschaftlichen Aushandlungsprozesse, die dem Erfolg des „Deutschen Humors“ zugrunde lagen, und erklärt, warum sein Aufstieg als Beleg für eine verbreitete Zustimmung der Bevölkerung zur NS-Ideologie verstanden werden kann.



Aufmarsch des Reichsarbeitsdienstes auf dem Zeppelinfeld, 1935.

Buchvorstellung und Gespräch

Hitler – Der Künstler als Politiker und Feldherr

Prof. Dr. Wolfram Pyta, Universität Stuttgart

Wolfram Pyta wirft in seinem Buch einen neuen Blick auf die Herrschaft und Persönlichkeit Adolf Hitlers. Nach Pyta beruhte Hitlers Karriere in starkem Maße auf der Inszenierung von Politik und ästhetischen Prinzipien, die der selbsternannte Künstler bis Mitte der 1920er Jahre verinnerlicht hatte und für seine eigene Popularitätssteigerung einzusetzen wusste. So zeigt Pyta auf, dass Hitler seine Auftritte wie Bühnenkunstwerke bestritt und anhand von Operninszenierungen studierte, mit welchen technischen Mitteln man Emotionen erzeugt oder unterstützt. Auf diese Weise habe Hitler zum respektierten Politiker aufsteigen und sich auch dann noch behaupten können, als das Land schon fast in Trümmern lag. Wolfram Pyta spricht mit Florian Dierl, Leiter des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände, über sein 2015 erschienenes Buch „Hitler – Der Künstler als Politiker und Feldherr“.

Eine Veranstaltung
in Kooperation mit
den Volkshochschulen
in Mittelfranken

Buchvorstellung und Gespräch

Heimatschutz.
Der Staat und die Mordserie des NSU

Dirk Laabs, Journalist und Filmemacher

In Nürnberg lebten drei Opfer des rechtsterroristischen Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU), der zwischen 2000 und 2007 Morde an zehn Menschen beging sowie Dutzende von Banküberfällen und Sprengstoffanschlägen verübte. Trotz der Suche von Geheimdiensten und eines dichten V-Mann-Netzes in der rechten Szene kamen die Ermittlungsbehörden über Jahre zu keinem Erfolg. Erst 2011 wurden die Taten einer breiten Öffentlichkeit bekannt. In der Folgezeit überschattete eine Serie von Aktenverrichtungen und V-Mann-Enttarnungen die Bemühungen um eine Aufklärung der Verbrechen. Ermittelnde Behörden und die deutsche Öffentlichkeit wurden mit immer neuen, drängenden Fragen konfrontiert, die auf den Kern unseres Rechtsstaates zielen: Wieso konnte der NSU jahrelang unbemerkt morden, welche Kenntnisse hatte der Verfassungsschutz und wie lassen sich die vielen Ungereimtheiten in den Ermittlungen erklären? Diesen Fragen ging der Journalist Dirk Laabs in seinem mit Stefan Aust veröffentlichten Buch „Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU“ nach. Im Gespräch über sein Buch thematisiert er gerade auch die lokalen Ereignisse und vielfachen Bezüge zu Nürnberg und Bayern.

Di, 24.05.2016, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Die 2013 eingeweihte
Gedenktafel der
Stadt Nürnberg für
die Opfer des NSU.



Ausstellung Schule im Nationalsozialismus

Ausstellung mit Lernlabor

Ein Projekt des
Schulmuseums Nürnberg

22.04. bis 28.08.2016
Eintritt frei

Ausstellungseröffnung
Do, 21.04.2016, 18.30 Uhr

Führungen durch die Ausstellung
So, 24.04., 08.05., 29.05., 12.06.
und 26.06.2016, 15 Uhr

Teilnehmerzahl begrenzt
Anmeldung per E-Mail an
dokumentationszentrum@
stadt.nuernberg.de

4,50 Euro regulär, 3 Euro ermäßigt



Im Mittelpunkt der Ausstellung steht der lokale Schulalltag der Jahre 1933 bis 1945 im Großraum Nürnberg, Fürth und Erlangen. Vielfältige Objekte – von Prüfungstexten über Spickzettel und Schulranzen hin zu Tagebüchern und Klassenfotos – veranschaulichen den Unterricht während der NS-Herrschaft. Dabei wird sowohl auf den Versuch seiner umfassenden Ideologisierung eingegangen als auch auf die Bandbreite an Reaktionen von Seiten der Schüler und des Lehrpersonals.

Vor allem in der Verbindung „klassischer“ Ausstellungsbereiche mit sogenannten Lerninseln betritt die Präsentation des Schulmuseums innovative Wege. Im Lernlabor können sich Besucher anhand ausgewählter und teils erstmals präsentierte Objekte verschiedene Themen zum Schulalltag der 1930er Jahre selbsttätig erarbeiten. An mehreren Stationen können sie Exponate analysieren, die Erfahrungen der Jugendlichen vor über 70 Jahren diskutieren und Hintergründe und Ursachen für bestimmte Entscheidungen und Verhaltensweisen herausfinden.

Hinweis: Schulklassen und Gruppen können die Ausstellung nach Anmeldung unter der Woche besuchen. Für Einzelbesucher ist die Ausstellung nur am Wochenende geöffnet.



X-Verleih

Filmvorführung **Das weiße Band. Eine deutsche Kindergeschichte**

(D/A/F/I 2009, R: Michael Haneke)

Di, 26.04.2016, 18.30 Uhr
Eintritt frei

In seinem preisgekrönten Film „Das weiße Band“ wirft Regisseur Michael Haneke einen sezierenden Blick auf die Endphase des deutschen Kaiserreichs und die sittenstrenge Erziehung der damaligen Zeit. Enge Abhängigkeitsverhältnisse und Unterdrückung bestimmen die sozialen Beziehungen, ob zwischen den Gutsherren und Bauern des fiktiven norddeutschen Dorfs oder aber den Familienmitgliedern. Die wunderlichen Dinge, die in Eichwald geschehen, sind auf dieses soziale Klima zurückzuführen. Der Film schlägt eine mehr oder weniger direkte Verbindung zwischen dem autoritären Erziehungsstil des Wilhelminismus und der NS-Herrschaft. Gerade in der Rezeption des Films wurde die Linie von der wilhelminischen Erziehung zum NS-Mitläufer- und Tätertum vielfach kausal gezogen.

Diese Interpretation wird in einem Vortrag des Historikers Till Kössler eine Woche nach der Filmvorführung aufgegriffen und hinterfragt.



X-Verleih

Vortrag **Gewalterziehung. Der Ort des Nationalsozialismus in der deutschen Bildungsgeschichte**

Prof. Dr. Till Kössler, Ruhr-Universität Bochum

Di, 03.05.2016, 18.30 Uhr
Eintritt frei

Der Historiker Till Kössler, Professor für Sozialgeschichte des Aufwachsens und der Erziehung, hat sich intensiv mit der Gewaltsozialisation und Geschichte der Kindheit im 19. und 20. Jahrhundert befasst. Aktuell arbeitet er an einer Geschichte der Kindheit im Faschismus. In seinem Vortrag geht er der Frage nach, wie sich die vielfältigen Erziehungsvorstellungen und die Formierung der zu Erziehenden während des Nationalsozialismus in eine längere Perspektive auf das 20. Jahrhundert einordnen lassen. Damit kommentiert er zugleich auch die im Film „Das weiße Band“ angedeutete Interpretation, der Aufstieg und Erfolg des Nationalsozialismus in den 1930er Jahren sei insbesondere auf die obrigkeitstaatliche Erziehung um die Jahrhundertwende zurückzuführen.



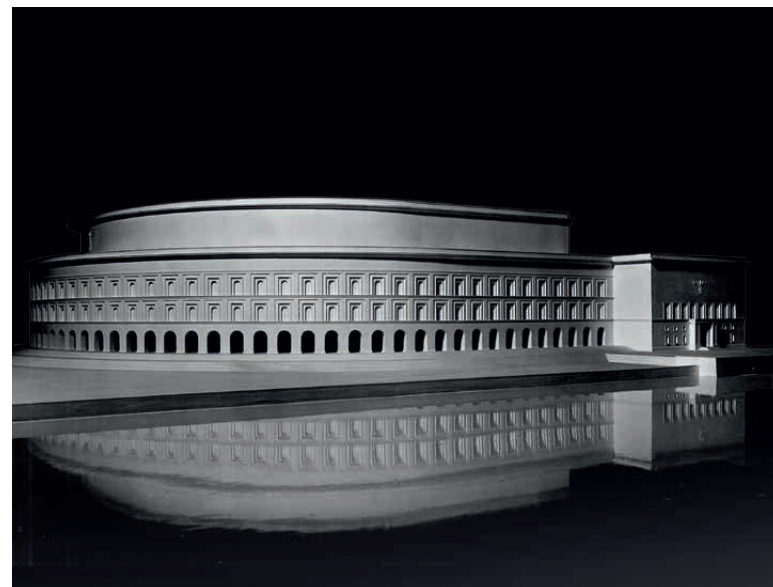
Giulia Lammicelli, Erlangen

Zeitzeugengespräch **Schulzeit in der NS-Diktatur**

Do, 12.05.2016, 17 Uhr
Eintritt frei

Moderation: Dr. Mathias Rösch, Schulmuseum Nürnberg, und Dr. Ingmar Reither, Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg

In den Jahren der NS-Diktatur war der Schulunterricht in starkem Maße politisiert, da die führenden NS-Repräsentanten der Formierung und Prägung besonders der ins „Dritte Reich“ wachsenden Generation eminente Bedeutung beimaßen. Kaum ein Unterrichtsfach, das nicht durch NS-Ideologie beeinflusst wurde. Ausgrenzung und Verfolgung von Menschen waren Teil des Alltags, wurden von der Schule selbst organisiert – genauso wie der rücksichtslose Einsatz von Schülern für den Krieg. Andererseits wiederum bot Schule auch Freiräume für Skepsis und Gegendenken. Schülerinnen und Schüler, die in den 1930er und 1940er Jahren in Nürnberg und Umgebung zur Schule gingen, sprechen miteinander und mit dem Publikum über ihren damaligen Schulalltag und das Aufwachsen im Nationalsozialismus.



Am römischen Kolosseum orientiertes Modell der Kongresshalle.

Buchvorstellung

Der Nationalsozialismus und die Antike

Prof. Dr. Johann Chapoutot, Universität Paris III
Sorbonne Nouvelle

In seiner 2014 unter dem Titel „Der Nationalsozialismus und die Antike“ auf Deutsch vorgelegten Studie geht der Historiker Johann Chapoutot dem Verhältnis von Nationalsozialismus und Antike nach. Er zeigt die vielgestaltigen Bestrebungen der NS-Führung auf, die Geschichte in ihrem Sinne zu vereinnahmen. Die sogenannte Ursprungsthese, wonach alle Hochkulturen letztendlich ihren Ursprung bei den nordischen Ariern gehabt hätten, ermöglichte nicht nur die Glorifizierung der vermeintlich „primitiven“ Germanen durch die SS und andere NS-Akteure. Sie diente auch als Rechtfertigung deutscher Expansionsbestrebungen. Neben dieser Instrumentalisierung der Antike stellt Johann Chapoutot in seinem Vortrag auch ihre vielfältigen künstlerischen Nachahmungen während der NS-Herrschaft dar, die sich in der neo-römischen Architektur, der neo-griechischen Nacktheit in Kunst und Sport oder der antikisierenden Ästhetik der Parteitage widerspiegeln.

Do, 02.06.2016, 18.30 Uhr

Eintritt frei

Musiktheater

Musiktheater nach der Oper „Leonore“ von Ludwig van Beethoven

Premiere:
Fr, 03.06.2016, 19.30 Uhr

Näheres zu weiteren
Spielterminen und zum
Kartenverkauf finden
Sie auf der Website:
www.staatstheater-nuernberg.de

In Kooperation mit dem Staatstheater Nürnberg
und der Hochschule für Musik Nürnberg

Ausgehend von Ludwig van Beethovens verschiedenen Fassungen seiner einzigen Oper entwickelte Regisseur Stefan Otteni gemeinsam mit Dirigent Guido Johannes Rumstadt ein Projekt mit Studierenden der Hochschule für Musik Nürnberg und Ensemblemitgliedern des Internationalen Opernstudios. Das Musiktheaterprojekt beschäftigt sich mit Fragen, die die in Beethovens Oper behandelte Thematik der Gefangenschaft aufwirft: Was bedeutet politische Haft für den Gefangenen, was für Angehörige und Freunde? Und wie geht die Gesellschaft damit um? Wie bei anderen Projekten hat das Staatstheater auch für das „Leonoren-Projekt“ eine Bühne außerhalb der eigenen Säle gesucht und in dem von den Nationalsozialisten als „Kongressbau“ geplanten Gebäude gefunden: Die Aufführungen finden in der großen Ausstellungshalle des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände statt.

Blick in die große
Ausstellungshalle
des Dokumentations-
zentrums.



Kulturleipart der Stadt Nürnberg, Ulrike Manestar

Öffentliche Führungen

Faszination und Gewalt

Einstündige Führung durch die Dauerausstellung

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat (deutsch):

So, 03.01., 17.01., 07.02., 21.02., 06.03., 20.03., 03.04., 17.04., 01.05.,
15.05., 05.06. und 19.06.2016, 11 Uhr

Jeden 1. Sonntag im Monat (englisch), 11.30 Uhr

3 Euro regulär, 2 Euro ermäßigt zzgl. Museumseintritt

Hinter verschlossenen Türen

Einstündige Führung durch die Kongresshalle mit Dachbegehung

Jeden Samstag, 15 Uhr

3 Euro regulär, 2 Euro ermäßigt

Termine auf einen Blick

	Wann		Was	Seite
Jan.	Mi, 06.01.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Das Gelände Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.“	2
	Do, 21.01.2016	18.30 Uhr	Gesprächsrunde „Faszination und Gewalt. Anfänge der Erinnerungsarbeit auf dem Gelände“	4
	So, 24.01.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Das Gelände Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.“	2
Feb.	So, 14.02.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Das Gelände Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.“	2
	Di, 16.02.2016	18.30 Uhr	Vortrag „Langwasser: Geschichte eines Stadtteils“	4
	Di, 23.02.2016	19–22 Uhr	Gesprächskonzert „Bob Dylan & Billy Joel: Rock auf dem Reichsparteitagsgelände“	5
	So, 28.02.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Das Gelände Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.“	2
März	Di, 08.03.2016	18.30 Uhr	Gesprächsrunde „Die Sprengung der Zeppelintribüne 1967. Dr. Oscar Schneider und Planungs- und Baureferent Daniel F. Ulrich im Gespräch“	5
	So, 13.03.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Das Gelände Dokumentation. Perspektiven. Diskussion.“	2
	Di, 22.03.2016	18.30 Uhr	Vortrag „Lachende Volksgemeinschaft‘. Das Scheitern der nationalsozialistischen Propaganda und der Humor der Deutschen“	6
April	Do, 07.04.2016	18.30 Uhr	Buchvorstellung und Gespräch „Hitler – Der Künstler als Politiker und Feldherr“	6
	Do, 21.04.2016	18.30 Uhr	Ausstellungseröffnung „Schule im Nationalsozialismus“	8
	So, 24.04.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Schule im Nationalsozialismus“	8
	Di, 26.04.2016	18.30 Uhr	Filmvorführung „Das weiße Band. Eine deutsche Kindergeschichte“	10



Mai	Di, 03.05.2016	18.30 Uhr	Vortrag „Gewalterziehung. Der Ort des Nationalsozialismus in der deutschen Bildungsgeschichte“	11
	So, 08.05.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Schule im Nationalsozialismus“	8
	Do, 12.05.2016	17 Uhr	Zeitzeugengespräch „Schulzeit in der NS-Diktatur“	11
	Di, 24.05.2016	18.30 Uhr	Buchvorstellung und Gespräch „Heimatschutz. Der Staat und die Mordserie des NSU“	7
	So, 29.05.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Schule im Nationalsozialismus“	8
Juni	Do, 02.06.2016	18.30 Uhr	Buchvorstellung „Der Nationalsozialismus und die Antike“	12
	Fr, 03.06.2016	19.30 Uhr	Premiere „Musiktheater nach der Oper ‚Leonore‘ von Ludwig van Beethoven“	13
	So, 12.06.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Schule im Nationalsozialismus“	8
	So, 26.06.2016	15 Uhr	Führung Sonderausstellung „Schule im Nationalsozialismus“	8

Allgemeine Hinweise

Vorverkauf jeweils 14 Tage vor Veranstaltungstermin an der Kasse des Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände. Nürnberg-Pass-Inhaber erhalten bei allen eigenen Veranstaltungen des Dokumentationszentrums 50% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis.

Reservierungen von Eintritts- und Platzkarten können unter Tel 0911 231-5666 vorgenommen werden. Reservierte Karten müssen bis spätestens 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn an der Kasse des Dokumentationszentrums abgeholt werden.

Bitte beachten Sie, dass das Kino nur über 96 Plätze verfügt und Filmveranstaltungen daher schnell ausverkauft sein können. Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände statt.



Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Museen der Stadt Nürnberg
Bayernstraße 110
90478 Nürnberg
Tel +49 911 231-5666
Fax +49 911 231-8410
dokumentationszentrum@
stadt.nuernberg.de
www.dokumentationszentrum-
nuernberg.de

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9–18 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr

Verkehrsverbindung

- Straßenbahn 6, 9:
Haltestelle Doku-Zentrum
- Bus 36, 55, 65:
Haltestelle Doku-Zentrum
- S-Bahn 2: Haltestelle
Dutzendteich Bahnhof

